Zivilschützer in weissen Mänteln

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **39 (1992)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-368181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

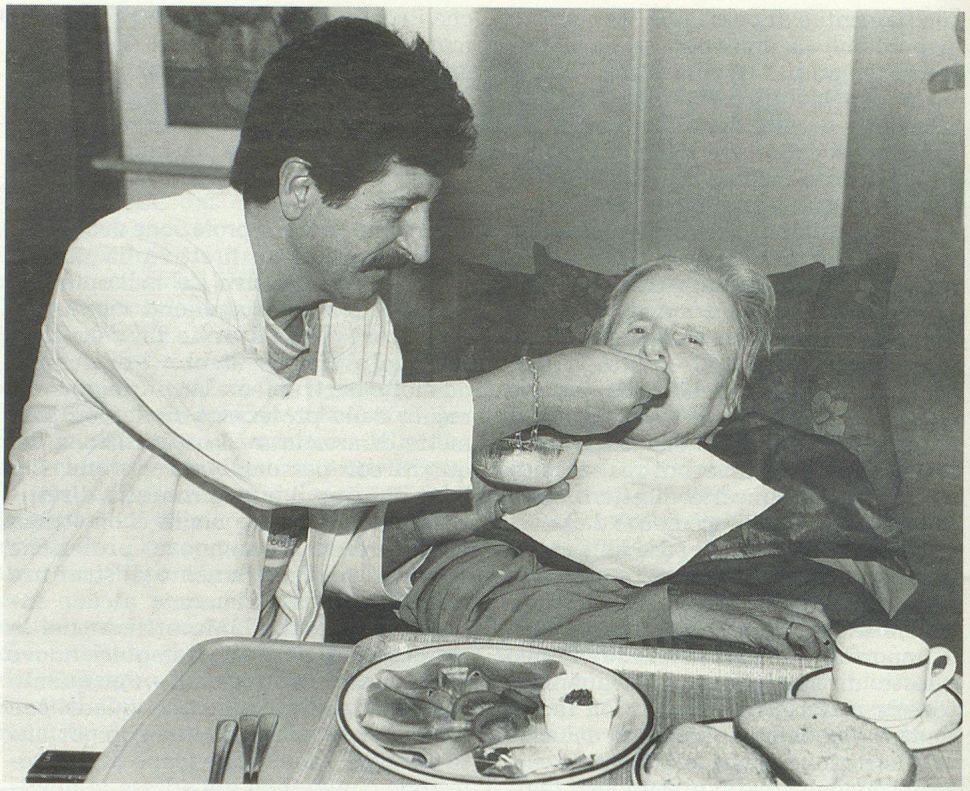
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZSO Luzern: Einsatz im Pflegeheim wird allseits geschätzt

Zivilschützer in weissen Mänteln

rei. Insgesamt 126 Zivilschutzpflichtige des Sanitätsdienstes der ZSO der Stadt Luzern leisteten gruppenweise vom 30. März bis zum 22. Mai während jeweils fünf Tagen Pflegedienst in den beiden Alters- und Pflegeheimen Dreilinden und Rosenberg. Seit 1989 war es in der Stadt Luzern bereits das vierte Mal, dass Zivilschützer das blaue Überkleid mit dem weissen Mantel vertauschten. «Wir haben den Zivilschutzeinsatz in unserem Heim sehr gern», berichtete Oberschwester Ruth Schriber vom Betagtenzentrum Rosenberg. «Wir erhalten dadurch die Möglichkeit, Vorurteile gegen unsere Institutionen abzubauen.»



Die Zuwendung und persönliche Anteilnahme wird von den Pflegebedürftigen sehr geschätzt. (Fotos: zvg)

Im Sanitätsdienst sind von der beruflichen Richtung her die verschiedensten Leute eingeteilt. Viele von ihnen bringen jedoch vom Militär her oder von ihrer Mitgliedschaft in einem Samariterverein bereits eine sanitätsdienstliche Ausbildung mit. Als Übungsziele nannte der Luzerner Ortschef Stefan Lehner die Vermittlung einer Grundausbildung im Pflegebereich sowie die Unterstützung und teilweise Entlastung des Pflegepersonals. Jeder Zivilschützer arbeitet mit einer im Pflegebereich kompetenten Person zusammen. Und auch die Arbeitszeit – sie deckt jenen Zeitraum ab, zu dem die Patienten besonderer Betreuung bedürfen – ist dieselbe wie jene des Heimpersonals. «Wir vermitteln den Diensttuenden so viele Informationen, dass sie zum Wohl des Betriebes eingesetzt werden können», erklärte Oberschwester Ruth Schriber. «Wir bringen ihnen viel Verständnis und rudimentäres Wissen bei und weisen speziell auf die Bedeutung der kleineren Aufgaben hin. Der ganze Betrieb – vom Verwalter bis zur Auskunft, vom Therapeut bis zum Arzt – muss bereit sein, dem Zivilschützer unter die Arme zu greifen.»

Die Schutzdienstpflichtigen bereichern den Alltag der Heimbewohner. Ein Spaziergang im Freien ist für manche ohne Hilfe nicht mehr möglich.

Zivilschutz nötiger denn je

Bürgerratspräsidentin Dr. Anita von Arx sprach den Personalnotstand in den Heimen an. Diensteinsätze von Zivilschutzpflichtigen bei Pflegebedürftigen würden in den nächsten Jahren nötiger denn je, damit die Hochbetagten ausreichend betreut und gepflegt werden könnten, gab sie zu bedenken. Diese Einsätze müssten weiter ausgebaut und entsprechende Konzepte verfeinert werden.

«Ideal wäre natürlich ein mehrwöchiger Einsatz der gleichen Personen», meinte Dr. Marcel Werder, DC Sanitätsdienst der ZSO Luzern, im Gespräch mit «Zivilschutz». Diesbezüglich verknüpft der Luzerner Stadtpräsident Franz Kurzmeyer etwelche Hoffnungen mit dem «Zivilen Ersatzdienst».

Breites Einsatzspektrum

Die wesentlichen Tätigkeiten der Zivilschützer fasste Dr. Werder wie folgt zusammen: Hilfe bei der täglichen Körperpflege, Hilfe beim An- und Auskleiden, Hilfe beim Verrichten der Notdurft, Hilfe beim Gehen und Spaziergänge mit Rollstuhlpatienten, Hilfe zur Pflege sozialer Kontakte und durch Zuwendung bei psychischen Problemen. Die Behandlungsgehilfen, welche eine etwas breitere sanitätsdienstliche Ausbildung mitbringen, können noch für weitere Funktionen wie das Verabreichen von Medikamenten und Spritzen eingesetzt werden.

Alois Schwendimann, Verwalter des Betagtenzentrums Dreilinden, wusste von vorwiegend positiven Erfahrungen zu berichten. «Wir alle haben im Laufe der vergangenen Jahre von den Zivilschutzeinsätzen profitieren können. Bisher haben sich auch alle Kursteilnehmer, von wenigen Ausnahmen abgesehen, immer sehr positiv geäussert. Die Zivilschützer sind bei den Heimbewohnern auch sehr beliebt. Sie bringen Abwechslung in den Alltag und nicht selten entstehen persönliche Kontakte, die über den Kurs hinaus weiter gepflegt werden.» Die Zivilschutzeinsätze in den Heimen der Stadt Luzern werden sorgfältig geplant und die Leute werden ihren Eignungen und Neigungen gemäss eingesetzt. Am Anfang steht immer eine Information und Einführung und am Schluss wird die Übung besprochen und anhand einer Umfrage ausgewertet.